



Sachsen-Anhalt in Europa

Europäische Union aktiv gestalten,
miteinander unser Land entwickeln.



SACHSEN-ANHALT



Europäische Kommission
Europäische Strukturfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

INTERVIEW MIT RAINER ROBRA

Europaminister und Chef der Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt



Für viele Menschen ist die Europäische Union weit entfernt: Warum sollten wir uns für Europa interessieren? Europa wirkt heute in viele unserer Lebensbereiche hinein: Nur wenige wissen, dass etwa zwei Drittel der deutschen Gesetze nach EU-Vorgaben gemacht werden. Immer mehr Themen werden auf europäischer Ebene geregelt, die auch Sachsen-Anhalt betreffen und die Menschen, die hier leben.

Können Sie dafür Beispiele nennen? Abgasnormen für Pkws, Mindeststandards im Arbeitsschutzbereich, Feinstaubregelung – auch die Reformen einzelner Politikbereiche wie Agrarpolitik oder Regional- und Strukturpolitik haben spürbare Auswirkungen auf Sachsen-Anhalt. Deshalb ist es für unser Bundesland wichtig, seine Interessen in die Diskussion um anstehende Reformen einzubringen und europäische Entscheidungsprozesse aktiv mitzugestalten.

Kann ein Bundesland wie Sachsen-Anhalt überhaupt Einfluss auf europäische Entscheidungen nehmen? Ja. Wir versuchen möglichst frühzeitig, also im Vorfeld von gesetzgeberi-

schen Initiativen, auf europäische Entscheidungen Einfluss zu nehmen. Dafür unterhalten wir in Brüssel seit 1992 eine eigene Landesvertretung. Wir können so unsere Interessen unmittelbar einbringen und bekommen aus erster Hand Informationen über Vorhaben und Initiativen der EU in Politikbereichen, die für Sachsen-Anhalt von strategischer Bedeutung sind.

Welche Politikbereiche sind für Sachsen-Anhalt von besonderer Bedeutung? Dazu gehört vor allem die effektive Nutzung europäischer Förderprogramme, um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft zu stärken, Beschäftigung zu fördern und so die Lebens- und Arbeitsbedingungen in Sachsen-Anhalt zu verbessern. Die EU deckt ein breites Förderspektrum ab, das der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt zugute kommt. Darüber informiert anschaulich die vorliegende Broschüre, zu deren Lektüre ich alle Interessierten herzlich einlade.

INTERVIEW	1
BRÜCKEN SCHLAGEN IN EUROPA	4



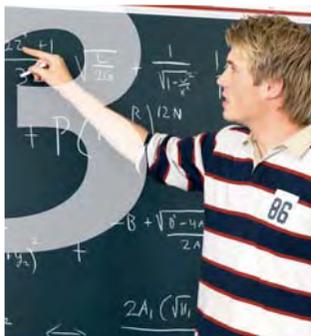
EUROPA – DAS SIND WIR 8

Bereits mehr als 50 Jahre bildet die Europäische Union ein Erfolgsmodell für Frieden, Freiheit und Wohlstand. Und Europa wächst weiter zusammen. So ist das Leben, Lernen und Arbeiten für uns Europäer in den EU-Mitgliedstaaten durch geöffnete Grenzen und enge Zusammenarbeit problemlos möglich.



SACHSEN-ANHALT – IM ZENTRUM DES EURO- PÄISCHEN WIRTSCHAFTSRAUMS 14

Der EU-Binnenmarkt fördert den Wettbewerb. Er ist aber kein Markt um jeden Preis. Auch ökologische und soziale Belange spielen eine Rolle. Um wirtschaftliche und soziale Unterschiede auszugleichen und somit die Zukunftsfähigkeit unseres Landes zu steigern, werden die EU-Fonds als wichtigste Förderquelle eingesetzt.



SCHULE, STUDIUM, FORSCHUNG – EUROPA IST RAUM ZUR ENTFALTUNG 30

Sachsen-Anhalt bietet den Bürgerinnen und Bürgern gemeinsam mit der Europäischen Union vielfältige Bildungsmöglichkeiten. Dazu zählt das europäische Bildungsprogramm für lebenslanges Lernen – nicht zuletzt mit seinen Austauschprogrammen für mehr Internationalität im Studium.



LEBENSQUALITÄT – AUCH AUF DEM LAND VERBESSERN 36

Landwirtschaft ist mehr als die Erzeugung von Lebensmitteln. Sie leistet auch einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung des ländlichen Raums. Das Engagement der Europäischen Union stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft und trägt zur Verbesserung der Lebensqualität bei.



UNSERE STÄDTE UND GEMEINDEN – IM HERZEN EUROPAS 44

Sachsen-Anhalt ist reich an Kultur und Erholungsmöglichkeiten, es ist eine wahre Schatzkammer für Touristen. Die EU unterstützt die Kulturwirtschaft, zum Beispiel beim Ausbau der Infrastruktur. Schließlich ist der Kulturtourismus ein fruchtbarer Boden für neue Arbeitsplätze.

KONTAKTADRESSEN	50
IMPRESSUM	52

BRÜCKEN SCHLAGEN IN EUROPA

Zusammen stärker werden

Wenn Ministerinnen und Minister nach Brüssel reisen

Es ist nicht „das Europa“, das Entscheidungen fällt. Vielmehr sind wir aktiver Teil und bauen gemeinsam am Haus Europa.

Und wenn Ministerinnen und Minister der Landesregierung nach Brüssel reisen, so geht es um ganz konkrete Aufgaben, um das Vertreten der Interessen unseres Landes. Dann brauchen wir dringend die Genehmigung der EU-Kommission für ein großes Investitionsvorhaben oder die besonderen Bedingungen der Landwirtschaft im Osten Deutschlands müssen in Brüssel erläutert werden. Dann kümmern sich unsere Politiker um Geld aus europäischen Fördertöpfen oder um europäische Gesetze, die Wachstum und Arbeitsplätze auch in Sachsen-Anhalt beeinflussen.



Die für Regionalpolitik zuständige EU-Kommissarin Danuta Hübner begrüßt Ministerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Böhmer in Brüssel.

Im Umkehrschluss heißt das, der europäischen Entwicklung auch ein „made in Sachsen-Anhalt“ zu geben. Schließlich bedeutet die europäische Integration Einheit in Vielfalt, die sich auch auf unsere Kultur und unsere Werte stützt.

„Wir wissen in Sachsen-Anhalt den Wert der Europäischen Union sehr genau zu schätzen. Viele Investitionsvorhaben wären ohne die Gelder aus den Förderprogrammen der EU so nicht zu verwirklichen gewesen. Die Freizügigkeit in Europa und der Fall der Grenzen haben gerade in den neuen Bundesländern den Menschen Perspektiven eröffnet, die vor zwei Jahrzehnten noch völlig unvorstellbar waren.“ Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt

Das Wirken der Landesregierung in Brüssel zielt darauf ab, dass Entscheidungen auf europäischer Ebene bürgernah getroffen werden, dass einerseits die kommunale und regionale Selbstverwaltung geachtet und andererseits die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik gestärkt werden. Der Landesregierung liegt es am Herzen, die Entwicklungschancen für die heimische Wirtschaft stabil zu gestalten. Nicht zuletzt dadurch sollen sich Jung und Alt in Sachsen-Anhalt zuhause fühlen – einer Region, die im Herzen Europas liegt. Sich mit anderen Regionen zu vernetzen, neue Kooperationen aufzubauen und bestehende zu verstärken, das liegt im ureigensten Interesse von Sachsen-Anhalt.

Miteinander wachsen

Um beispielsweise die Interessen als Chemieregion gegenüber der Europäischen Kommission stärker vertreten zu können, hat sich unser Land mit 13 Regionen aus sieben EU-Ländern zusammengeschlossen. Präsident des Netzwerks der Europäischen Chemieregionen (ECRN) ist Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Dr. Reiner Haseloff.



Konferenz der deutschen Europaminister in der Landesvertretung Sachsen-Anhalt in Brüssel.

Die Gemeinsame Agrarpolitik ist ein weiteres Beispiel: Sachsen-Anhalt bringt sich nicht nur in die Diskussion um Bürokratieabbau ein, sondern Landwirtschaftsministerin Petra Wernicke setzt sich in Brüssel aktiv für die Chancengleichheit im landwirtschaftlichen Wettbewerb ein. Es ist wichtig, in Brüssel auf die Besonderheiten der ostdeutschen Landwirtschaft aufmerksam zu machen.

In Brüssel fest verankert

Mittler zwischen Sachsen-Anhalt und Europäischer Union – die Landesvertretung

Boulevard Saint Michel, Haus Nummer 80. Hier hat die Landesvertretung Sachsen-Anhalt ihren Sitz. Seit 1992 ist sie in Brüssel eine Brücke zwischen unserem Bundesland und den europäischen Institutionen. Sie informiert die Landesregierung über Maßnahmen und Programme, unterstützt die Arbeit der Ministerinnen und Minister vor Ort, beispielsweise bei Konferenzen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auch Ansprechpartner für alle, die Kontakt zu Vertretern der Europäischen Kommission suchen. Sie halten uns in Sachsen-Anhalt auf dem Laufenden, was europäische Förderprogramme angeht, unterstützen Projektideen aus unserem Land und begleiten Antragstellung und Auswahlverfahren.

Die Landesvertretung in Brüssel spielt auch eine wichtige Rolle, wenn es um die Vermarktung von Sachsen-Anhalt geht. Nicht selten werden am Boulevard Saint Michel kulturelle Höhepunkte unseres Landes präsentiert. Wechselnde Ausstellungen haben dabei einen festen Platz im Jahresprogramm, ebenso wie musikalische Matineen.

Auch Besuchergruppen kommen bei einem Aufenthalt in Brüssel gern in die Vertretung des Landes. Oft sind es Studierende aus Halle, Dessau oder Magdeburg, Schülerinnen und Schüler von der Altmark bis Zeitz, die sich hier über die EU und Sachsen-Anhalts Europapolitik informieren.



Landesvertretung Sachsen-Anhalt in Brüssel

Vor Ort mit starker Stimme

Unter den insgesamt 99 deutschen Abgeordneten im Europäischen Parlament sitzen auch Abgeordnete, die für Sachsen-Anhalt tätig sind.

In Ausschüssen vertreten sie die Landesinteressen, beispielsweise bei Fragen des Verbraucherschutzes, der Lebensmittelsicherheit, des Binnenmarktes oder in Umweltfragen, um nur einige zu nennen.

Zudem bringt das Land in Brüssel seine Stimme über den Ausschuss der Regionen ein. Dieses Gremium ist gegenüber der EU-Kommission, dem Ministerrat und dem EU-Parlament beratend tätig. Wenn es um Bereiche geht, die die regionale Verwaltung betreffen, so muss der Ausschuss der Regionen angehört werden. Das ist zum Beispiel in den Bereichen Bildung und Verkehr der Fall. Aber auch eigene Stellungnahmen erarbeiten die Vertreter unseres Landes. Zu den thematischen Schwerpunkten gehören u. a. die Zukunft der EU-Strukturfonds und die Beschäftigungspolitik.



Europäisches Parlament in Brüssel

Hallo, Herr Nachbar!

Unser Bundesland pflegt gute Kontakte zu seinen Nachbarn in Europa. Um den kulturellen Austausch mit Frankreich auszubauen, hat die französische Botschaft einen Mitarbeiter an die Staatskanzlei Sachsen-Anhalt abgeordnet. Daneben konnte unser Land in den letzten Jahren die freundschaftlichen Kontakte zu seinen Partnerregionen Centre (Frankreich), Masowien (Polen) und Plovdiv (Bulgarien) verstärken.

Nachbarschaftliche Kontakte haben auch Effekte für die Wirtschaft. Denn die interregionale Zusammenarbeit ist eine wichtige Maßnahme, um das Land bei der Internationalisierung zu unterstützen. In einem eigens dafür aufgestellten Programm, genannt INTERREG, finanziert die EU Projekte für interregionale Kooperation, Erfahrungsaustausch und Netzwerkbildung.



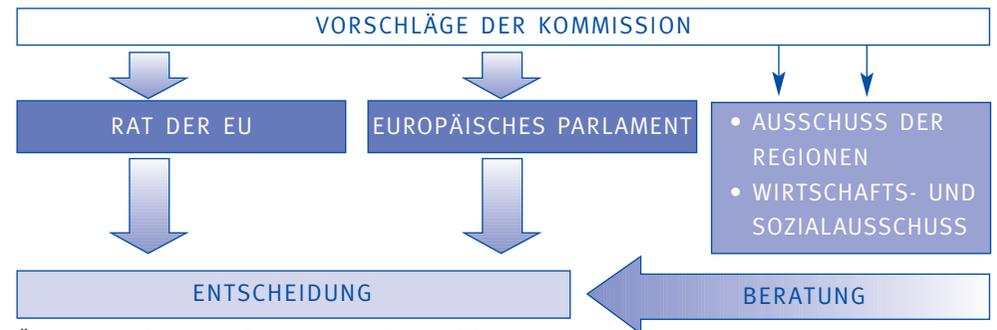
**EUROPA –
DAS SIND WIR**

MEHR ALS 50 JAHRE EUROPÄISCHE UNION

Erfolgsmodell für Frieden, Freiheit und Wohlstand

Nach dem Zweiten Weltkrieg sehnte sich Europa nach Stabilität und Wohlstand. Um den Frieden dauerhaft zu sichern, sollten sich alle europäischen Staaten zusammenschließen: auf wirtschaftlicher und politischer Ebene. Die jahrhundertealte Vorstellung, dass Europa nicht nur eine geografische Größe, sondern auch eine historische Einheit ist, die sich als Völkerfamilie und Wertegemeinschaft versteht, bildete den Nährboden für den Europagedanken – und damit die Grundlage für die europäische Integration. Dies bedeutet in der Praxis, dass die Mitglied-

staaten gemeinsam demokratisch über wichtige, auf das europäische Interesse abzielende Fragen entscheiden. Im Verlauf ihrer Geschichte ist mit der heutigen Europäischen Union ein komplexes Gebilde entstanden: Die Mitgliedstaaten haben die EU mit eigenen Organen geschaffen, an die sie einen Teil ihrer staatlichen Souveränität abgeben: das Europäische Parlament, den Rat, die Europäische Kommission, den Europäischen Gerichtshof und den Europäischen Rechnungshof. Dieser Zusammenschluss heißt Europäische Union.



Übersicht über Organe und Entscheidungsabläufe der EU

„Unsere Bürgerinnen und Bürger sind offen für ein gemeinsames Europa, eine Union unterschiedlicher Länder mit eigenen Kulturen, Traditionen, Sprachen und Rechtsordnungen.“

Prof. Dr. Angela Kolb, Ministerin der Justiz des Landes Sachsen-Anhalt

WAS DIE EUROPÄISCHE UNION DEN MENSCHEN IN SACHSEN-ANHALT BRINGT

Reisen, leben, arbeiten und lernen in Europa



Europa bereisen: Der Hochharz ist ein beliebtes touristisches Ziel – nicht zuletzt für Radfans.

Europa wächst zusammen. Mittlerweile haben 27 Länder untereinander die Grenzen für ihre Bürgerinnen und Bürger geöffnet. Wir Sachsen-Anhalter kommen dadurch in den Genuss des Reisens ohne Kontrollen. Aber nicht nur zum Reisen stehen die Türen Europas offen.

Leben, lernen, arbeiten in Europa?

Warum nicht!

Europäische Bürger wie wir haben das Recht, überall in der Europäischen Union ohne Angst vor Verfolgung oder Gewalt in Freiheit zu leben. Auch wer in einem anderen europä-

ischen Land studieren will, kann dies tun. Zahlreiche Austauschprogramme erleichtern diesen Schritt. Dank der EU ist auch geregelt, wie Hochschulabschlüsse gegenseitig anerkannt werden. Wer beispielsweise als Wissenschaftler oder Ingenieur in einem anderen EU-Mitgliedstaat arbeiten will, der hat freie Bahn.

Krank im Urlaub? Kein Grund zur Sorge! Seit 2004 sind Unionsbürger für Reisen innerhalb der EU mit der „Europäischen Krankenversicherungskarte“ abgesichert. Auf der Versicherungskarte für gesetzlich Versicherte ist sie rückseitig aufgedruckt.

WIR WOLLEN FREI UND SICHER LEBEN

Polizei- und Zollbeamte bekämpfen internationale Verbrechen

Die Europäische Union ist ein Raum der Freiheit, des Rechts und der Werte. Doch ohne Sicherheit könnten diese Freiheiten nicht genutzt werden. Bedrohungen machen nicht an nationalen Grenzen halt. Die EU-Mitgliedstaaten arbeiten im Bereich Justiz und Inneres eng zusammen, um Europa sicherer zu machen. Auch unsere Polizei in Sachsen-Anhalt beteiligt sich. In Zusammenarbeit mit Europol bekämpft sie eine Vielzahl internationaler Verbrechen, zum Beispiel Drogenhandel, Handel mit gestohlenen Fahrzeugen, Schleuserkriminalität, Pornografie, Markenfälschungen, Terrorismus, Geldwäsche. Um Polizistinnen und Polizisten unseres Landes auf Tätigkeiten im Rahmen internationaler Verpflichtungen



Sachsen-Anhalts Polizei im Einsatz

vorzubereiten, wurde an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt in Aschersleben ein Internationales Zentrum für die Landespolizei eingerichtet.

„Europa und die Welt rücken immer dichter zusammen. Doch nicht nur die positiven Aspekte dieses Zusammenwachsens sollten uns beschäftigen. Grenzüberschreitende Kriminalität und Bedrohung durch den internationalen Terrorismus gehören ebenfalls zur internationalen Entwicklung. Nur durch die Zusammenarbeit der Polizei können wir einen Beitrag zum Ziel der Europäischen Union leisten, einen europäischen Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts zu schaffen.“

Holger Hövelmann,

Minister des Innern des Landes Sachsen-Anhalt

GLEICHES GELD FÜR ALLE

Der Euro – ein starkes Stück Europa

Mit dem Euro haben wir ein starkes Stück Europa in der Tasche. Die ersten Euro-Banknoten und Münzen wurden am 1. Januar 2002 in zwölf Ländern Europas in Umlauf gebracht. Zwei Monate später wurden die dortigen Landeswährungen aus dem Verkehr gezogen. Seitdem ist die Gemeinschaftswährung das einzige gesetzliche Zahlungsmittel für alle Barzahlungen und Bankgeschäfte in den Ländern der Eurozone. Inzwischen gehören 15 EU-Staaten dazu; immer mehr EU-Bürger bezahlen mit gleichem Geld.

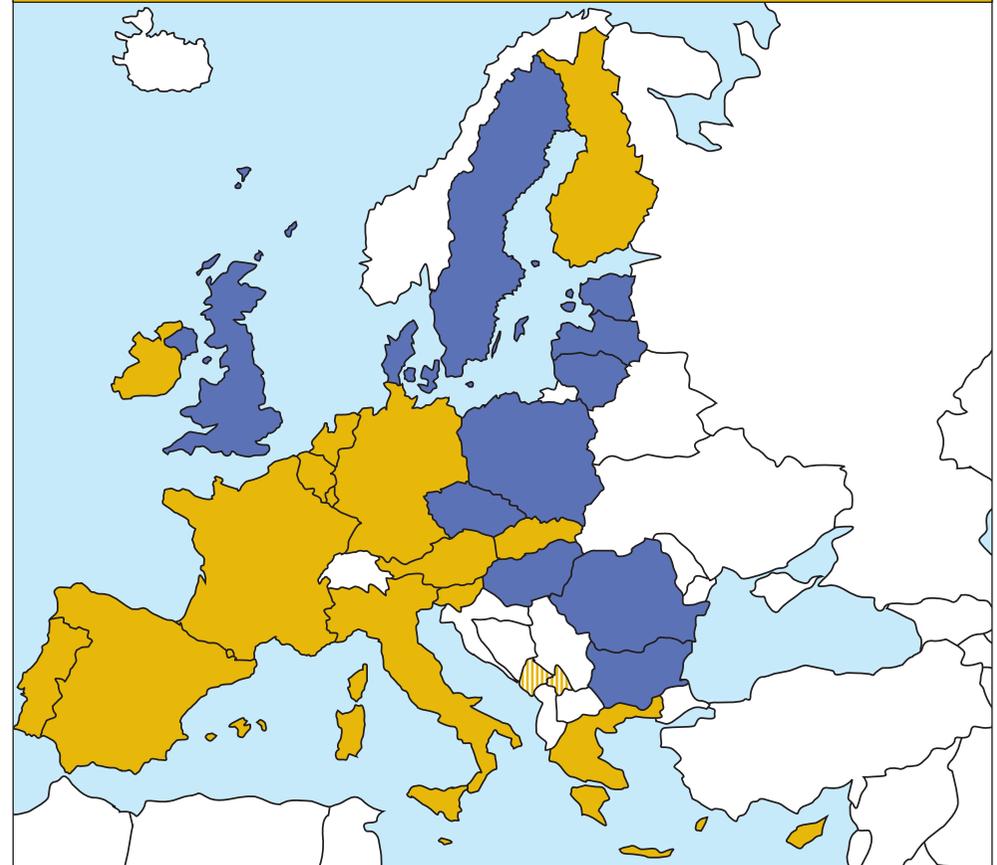


Euro – Aufstieg zur Weltwährung

Der Euro hat sich in der Welt Geltung verschafft. Gut die Hälfte des Außenhandels der Euro-Länder wird in Euro abgerechnet; und auch vom europäischen Binnenmarkt ist die gemeinsame Währung nicht mehr wegzudenken. Besonders der vielfache Exportweltmeister Deutschland profitiert davon, dass es innerhalb eines großen gemeinsamen Marktes nur eine Währung gibt. Wechselkursrisiken und teure Transaktions- und Umtauschkosten sind

passé, weshalb es auch für kleine und mittlere Unternehmen in unserem Bundesland einfacher geworden ist, Produkte und Leistungen in das EU-Ausland zu verkaufen.

Die „Euro-Länder“ auf einen Blick



- „Euro-Länder“
- weitere EU-Mitgliedstaaten
- Euro als Zahlungsmittel außerhalb der Eurozone



WIRTSCHAFTSWACHSTUM UND BESCHÄFTIGUNG

EU-Binnenmarkt – Die Chance für unsere Wirtschaft

27 Staaten, 480 Millionen Menschen – der europäische Binnenmarkt ist der größte Wirtschaftsraum der westlichen Welt. Als seine Eckpfeiler werden häufig die „vier Freiheiten“ genannt: der freie Verkehr von Personen, Waren, Dienstleistungen und Kapital. Diese sind in den europäischen Verträgen festgeschrieben.

Neben der Möglichkeit, als EU-Bürger in einem anderen Unionsland zu arbeiten, als heimischer Unternehmer kostengünstiger und einfacher Geschäfte zu tätigen, profitieren wir alle auch als Verbraucher vom EU-Binnenmarkt: aufgrund niedrigerer Preise durch zunehmenden Wettbewerb, einer größeren Auswahl an Konsumgütern und stärkeren Verbraucherschutzes.

Global und sozial – Der EU-Binnenmarkt ist kein Markt um jeden Preis, hier spielen auch soziale und ökologische Belange eine Rolle: die starken Länder stützen die schwächeren Regionen. Schließlich sollen Wohlstand und Stabilität überall in Europa verwirklicht werden. Damit unser Land daran partizipiert, hat Sachsen-Anhalt eine Förderstrategie erarbeitet, die auch auf



Europaweiter Warenverkehr – auch möglich durch leistungsstarke Logistikzentren und Verkehrswege.

die Weiterentwicklung der gewerblichen Wirtschaft und der Infrastruktur sowie des Arbeitsmarktes ausgerichtet ist. Schließlich beleben gestärkte Unternehmen nicht zuletzt den EU-Binnenmarkt und sorgen mit für eine stabile Europäische Union. Das Exportpotenzial auszubauen, ist erklärtes Ziel der Landesregierung und geht einher mit den Bestrebungen der Wirtschaft. Denn die Ausfuhren nahmen in den vergangenen Jahren stetig zu.

GRENZENLOSE FREIHEIT

Neue Absatzmärkte für die Wirtschaft im Land



Zwiebeln gehören zu den wichtigsten Einnahmequellen der Bauern des Salzlandkreises. (Im Bild: Sortieranlage der Agrargenossenschaft Calbe)

Der europäische Markt ist nicht nur ein Marktplatz, um Güter zu tauschen. Er ist vielmehr ein Ort der Möglichkeiten – für Unternehmen ebenso wie für jeden Einzelnen. Dank Europa

genießen wir die Freiheit, uns an jedem Ort innerhalb der EU niederzulassen und dort selbstständig tätig zu sein. Für Waren gibt es keine Zollkontrollen, für Bürgerinnen und Bürger keine Grenzkontrollen mehr.

Die Europäische Union lohnt sich auch für Unternehmen aus unserem Bundesland. So müssen Erzeugnisse, die in einem Mitgliedstaat hergestellt und zum Kauf angeboten werden, auch in allen anderen Mitgliedstaaten zugelassen werden. Dass dies gut für unsere Betriebe ist, zeigt die Ernährungswirtschaft: Allein in dieser Branche gehen fast 70 Prozent aller Exporte ins EU-Ausland, in der chemischen Industrie sind es fast drei Viertel aller Ausfuhren.

Polen war im Jahr 2007 der wichtigste Exportpartner für Sachsen-Anhalt. Unternehmen aus unserem Bundesland lieferten Waren und Dienstleistungen im Wert von rund 1,33 Milliarden Euro nach Polen – das entspricht einem Anteil von knapp 12 Prozent am Gesamtexport. Die wichtigsten Warengruppen: Mineralölprodukte, Kunststoffe sowie Eisen-, Blech- und Metallwaren.

DRUCKEREI SCHLÜTER IM SALZLANDKREIS

Vom Druckhaus zum europäischen Pharma-Systemlieferanten

Das Druckhaus zählt zu den ältesten Firmen in Schönebeck. Die dritte Generation wagt nun den großen Sprung auf ganz neue Geschäftsfelder: Sie investiert rund 20 Millionen Euro in den Prozess der Umwandlung vom herkömmlichen Anbieter im Bereich Offset- und Flexodruck zum Pharmadienstleister. Zuschüsse kommen dabei von der EU aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung sowie von Land und Bund. Die Expansion kommt nicht von ungefähr. Die Firma ist bereits Lieferant von bedrucktem Verpackungsmaterial für die Pharmabranche, konfektioniert, lagert und verteilt zudem Pharma-Erzeugnisse. Die zentrale Lage in Mitteldeutschland ist für Firmenchef Andreas Schlüter ideal für eine europaweite Belieferung von Schönebeck aus.



18 000 qm bebaute Fläche der Druckerei

GLASWERK VOR DEN TOREN MAGDEBURGS

Gesamter EU-Markt als Absatzgebiet

In der Gemeinde Sülzetal errichten die niederländische Scheuten Gruppe und die deutsche Interpane ein Flachglaswerk. Rund 188 Millionen Euro werden investiert, etwa 230 Arbeitsplätze entstehen. In dem Werk der f | glass GmbH sollen jährlich rund 220 000 Tonnen Flachglas produziert werden, u. a. für die Solarbranche. Zusätzlich errichtet das Unternehmen zwei Verarbeitungslinien für Sicherheitsglas und eine Beschichtungsanlage. Land, Bund und Europäische Union fördern das Vorhaben mit Geldern aus der Gemeinschaftsaufgabe zur „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ und dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.



Blick auf das Flachglaswerk

INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT

Vitale Unternehmen sichern die Entwicklung des Landes

Sachsen-Anhalts Unternehmen holen weiter auf. Im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden wurde im Jahr 2007 ein Gesamtumsatz von 38,1 Milliarden Euro erwirtschaftet – 10,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Wichtigster Wachstumsmotor sind Investitionen. Um sie anzukurbeln, nutzt unser Land die EU-Fördergelder. Für die Investitionsförderung und den Abbau von Finanzierungshemmnissen stehen fast 1,2 Milliarden Euro in der laufenden Förderperiode zur Verfügung.



Produktion in der Altmark-Käserei Uelzena GmbH, Bismark

Für die Betriebe ist die Hilfe bei der Finanzierung von Maßnahmen gerade dann wichtig, wenn die globalisierte Wirtschaft krisengeschüttelt ist. Unternehmensförderung ist ein

nachhaltiges Mittel für Stabilität in Europa. Eine starke Europäische Union kommt daher Sachsen-Anhalt zugute – erst recht in Zeiten einer schwierigen Weltwirtschaftslage.

„Ohne die EU-Förderung würde der wirtschaftliche Anpassungs- und Aufholprozess ins Stocken geraten und viele weitere Jahre andauern. So aber können wir in der neuen Förderperiode durch den zielgerichteten Einsatz der EU-Strukturfonds weitere wichtige Impulse für Wachstum und Beschäftigung auslösen. Erfolgreiche, wirtschaftlich stabile Unternehmen werden ebenso gefördert wie Existenzgründer mit innovativen Produkt- und Dienstleistungsideen. Betriebliche Investition, Forschung, Entwicklung und Innovation sollen angekurbelt werden.“

Dr. Reiner Haseloff,

Minister für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt

AUSBAU EINES TRADITIONSREICHEN STANDORTES

Die VEM motors GmbH in Wernigerode investiert – auch mit Unterstützung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung



Werksgelände der VEM motors GmbH

Bis 2010 wird rege Bautätigkeit auf dem Werksgelände zu sehen sein. Etwa 34,5 Millionen Euro investiert die Firma in Hallen und Anlagen, vollzieht damit einen Qualitätssprung: Denn bisher werden an diesem traditionsreichen Standort der Elektromotorenproduktion Antriebe mit bis zu 500 kW Leistung hergestellt. Mit der Investition wird die Entwicklung und Produktion von Motoren mit bis zu 1

MW möglich. Geschäftsführer Jürgen Sander weiß um deren Bedeutung: „Wir sind international ausgerichtet und in der Lage, branchengerechte Lösungen anzubieten. Mit unserer neuen Fertigungsstrecke werden wir die Produktivität erhöhen.“ Die Schaffung neuer Arbeitsplätze geht mit der Investition einher. Nicht zuletzt ist das im Interesse der EU, weshalb sie das Vorhaben fördert.

INVESTITION IN DIE SOLARFORSCHUNG

In Sachsen-Anhalt geht technologisch die Sonne auf – Europa hilft dabei



Solarzelle

Das Land investiert in die Solarforschung und stellt 52,5 Millionen Euro aus EU- und Landesmitteln für ein einzigartiges Solarforschungszentrum bereit. Bis 2011 soll mit dem Fraunhofer-Center für Silizium-Photovoltaik CSP ein Forschungszentrum entstehen, das Photovoltaikunternehmen der Region als Partner für gemeinsame anwendungsorientierte Forschungsprojekte zur Verfügung steht.

Das Fraunhofer CSP wird in erster Linie Forschungsleistungen für die Unternehmen im Solar Valley, einer der größten Solarstandorte Europas im Landkreis Anhalt-Bitterfeld, anbieten.

INVESTOREN WILLKOMMEN!

Ausländische Unternehmen fühlen sich in Sachsen-Anhalt wohl



Chemische Großindustrie in Sachsen-Anhalt

Der Computerriese Dell in Halle, der US-Flachglashersteller Guardian Industries in Wolfen, die italienische Radici Chimica in Zeitz oder der französische Chemiekonzern Arkema in Leuna – Investoren aus dem Ausland bereichern unser Land: rund 40 000 Menschen fanden so Arbeit. Und es werden mehr. Denn Sachsen-Anhalt genießt international einen guten Ruf als attrak-

tiver Ansiedlungsstandort. Im Vergleich mit anderen ostdeutschen Ländern hält unser Land in puncto Ansiedlung ausländischer Investoren eine Spitzenposition.

Ausländische Unternehmen, die sich einmal bei uns angesiedelt haben, tätigen in der Regel auch Nachfolgeinvestitionen. So auch die Dow Olefinverbund GmbH. Als 100 %ige Tochter von Dow Chemical investierte das Unternehmen in die Modernisierung und Umgestaltung traditionsreicher, jedoch zu Beginn der 90er Jahre veralteter Industriestandorte.

In deren Nachbarschaft errichtet in Leuna die nordirische Quinn-Gruppe eine Fabrik zur Produktion von Methylmethacrylat. Weiter nordöstlich erweitert die Sovello AG im Solar Valley ihre Kapazitäten zur Produktion von Solarzellen und Solarmodulen.

„Unser Bundesland erhält fast 2,6 Milliarden Euro aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Europäischen Sozialfonds (ESF). Die Förderung durch die EU ist eine Investition in die Zukunft unseres Landes. Jetzt geht es darum, die sich daraus ergebenden Perspektiven intelligent für die Landesentwicklung zu nutzen.“

Jens Bullerjahn, Minister der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt

IN GUTER NACHBARSCHAFT

Geschäfte innerhalb Europas werden weiter angekurbelt



Gründungsversammlung des Netzwerkes Niederlande-Mitteldeutschland in der Harzstadt Stolberg

Im Herbst 2008 wurde in Stolberg, der Geburtsstadt der Stammutter des niederländischen Königshauses, Juliana zu Stolberg, der Verein „Netzwerk Niederlande-Mitteldeutschland“ aus der Taufe gehoben. Er vereint Niederländer und Deutsche in der Region, die einerseits ihr Interesse an den Niederlanden verbindet. Andererseits spricht das Netzwerk auch niederländische Unternehmen an, die in der Region tätig werden möchten. Dass dadurch die Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern ausgebaut werden, liegt auf der Hand. Für unser Bundesland gehören die Niederlande schon jetzt zu den wichtigsten Handelspartnern. Unternehmen aus Sachsen-Anhalt exportierten 2007 Waren im Wert von rund 723,4 Millionen Euro dorthin.

INNOVATION UND FORSCHUNG ANKURBELN

Konkurrenzfähig bleiben: Heute Fragen von morgen beantworten



Universitäre Forschung

Die Innovationskraft entscheidet über die Zukunft eines Wirtschaftsstandortes – das gilt auch für Sachsen-Anhalt. Wachsen und am Markt bestehen kann nur, wer konkurrenzfähige Produkte und Lösungen vorlegt. Mit Hilfe von EU-Geldern unterstützt unser Land Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen dabei, Innovationen hervorzubringen.

Mit 140 Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung will das Land bis 2013 rund 340 Projekte in kleinen und mittleren Unternehmen fördern. Das Geld soll ihnen den Einstieg in Forschung und Entwicklung erleichtern. Gefördert werden beispielsweise industrielle Forschungen oder die Einführung neuer Verfahren in die Produktion. Mit weiteren 64 Millionen Euro soll ein spezifischer Fonds für Risiko- und Beteiligungskapital verstärkt werden – dieser Fonds unterstützt vorrangig technologieorientierte innovative Unternehmen.

Um die öffentlich finanzierte Forschung an und außerhalb von Hochschulen weiterzuentwickeln nimmt das Land bis 2013 insgesamt 231 Millionen Euro in die Hand – auch darin stecken EU-Strukturfondsgelder. Weitere 8,9 Millionen Euro sind vorgesehen, um Auftragsforschungen kleiner und mittlerer Unternehmen in wissenschaftlichen Einrichtungen anzukurbeln. Auch für Vorhaben im Bereich regenerativer Energien und Klimaschutz steht Geld bereit, nämlich 22,8 Millionen Euro.

„MARVEL“ FÜR DIE SPITZENFORSCHUNG

Supercomputer hilft Wissenschaftlern bei hochkomplexen Berechnungen

Drei schmale Schränke, je gut zwei Meter hoch, schwarze Türen mit Schlitzen – dieses Prunkstück des Rechenzentrums der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg sieht aus wie ein nicht sonderlich moderner Kleiderschrank. Doch hier zählen nur die inneren Werte. Und die werden im Rechenzentrum in Bits und Bytes angegeben. Was der Superrechner der Universität zu leisten vermag? Die Herstellerfirma jedenfalls war da nicht bescheiden: „Marvel“ (Wunder) heißt das gute Stück – ausgestattet mit 32 Prozessoren, die mit einer Taktrate von 1150 MHz auf den 128 Giga-Byte großen Hauptspeicher (RAM) zugreifen können.

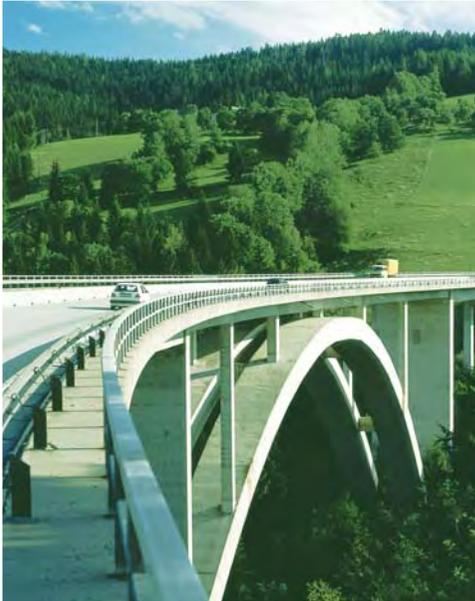


Superrechner „Marvel“ der Otto-von-Guericke-Universität

„Marvel“ unterstützt die Magdeburger Wissenschaftler bei der Spitzenforschung. Wenn ein Wissenschaftler vorher eine Woche auf eine komplizierte Berechnung warten musste, dauert es heute nur noch drei Stunden. Die Wissenschaftler berechnen zum Beispiel die Wechselwirkung elektromagnetischer Felder in Autos. Wer in solch hochspezialisierten Bereichen in der Forschung mithalten will, muss auch komplexe Rechenprozeduren zeitnah erledigen können. Das leistet Marvel. Zwei 16-stellige Zahlen multiplizieren, solche Rechenoperationen schafft der Supercomputer 74 Milliarden Mal – pro Sekunde. Die technische Voraussetzung für Forschungsarbeiten auf hohem Niveau hat zur Hälfte der Europäische Fonds für regionale Entwicklung finanziert. Das Land beteiligte sich mit einem weiteren Viertel, um die Forschungsinfrastruktur zu verbessern.

IMMER EINEN SCHRITT VORAUS

Sachsen-Anhalt schafft moderne Infrastrukturen – für die Wirtschaft, die Menschen, die Umwelt



Die Verkehrsinfrastruktur im Land wurde seit Anfang der 90er Jahre stetig ausgebaut – moderne Brücken gehören dazu.

Der Sammelbegriff Infrastruktur ist von dem lateinischen *infra* (unten, unterhalb) abgeleitet. Er bezeichnet alle langlebigen Grundeinrichtungen personeller, materieller oder institutioneller Art, die für das Funktionieren einer Volkswirtschaft immens wichtig sind. Mit Hilfe der EU baut Sachsen-Anhalt seine Infrastrukturen weiter aus. Damit will das Land Ansiedlungsanreize für Unternehmen schaffen und seinen

Bürgern ein attraktives Lebensumfeld bieten. Europa hilft dabei, die Ausstattung von Gewerbegebieten und Technologie- und Gründerzentren zu erhöhen: zum Beispiel durch bessere Verkehrsanbindungen oder Ver- und Entsorgungsstrukturen. Gefördert werden auch Geländeschließungen und öffentliche touristische Einrichtungen, die zusätzliche Gäste anlocken. So wird auch der Kulturtourismus in Schwung gebracht – immerhin ist das Land als denkmalreichstes Bundesland das Kernland deutscher Geschichte. Unverzichtbar für alle sind sichere Verkehrswege, weshalb europäische Gelder in den Um-, Aus- und Neubau von Straßen und Bauwerken fließen. Doch die wollen genutzt werden. Angesichts abnehmender Einwohnerzahlen in unserem Bundesland hat die Stadtentwicklung besondere Priorität. Das Land setzt mit finanzieller Unterstützung Europas alles daran, die Attraktivität der Städte weiter zu steigern und sie so auszustatten, dass sich Unternehmen und Bürger, auch die Jüngsten in den Kindertagesstätten und Schulen, wohlfühlen.

DESSAU FAND NEUE WEGE FÜR EINE ALTE STRASSE

Bürger und Wirtschaft profitieren gleichermaßen von der Verlegung der B184

Vom Durchgangsverkehr entlastete Wohngebiete und zugleich eine gute Verkehrsanbindung als wichtige Standortvoraussetzung für Investoren: In Dessau war das der Hauptgrund, weshalb die wichtigste Nord-Süd-Verbindung – die Bundesstraße B184 – einen neuen Weg nehmen musste. Denn vor der Fertigstellung der neuen Einfahrt aus Richtung Roßlau, die zu den letzten Bauabschnitten der B184n zählte, glich der innerstädtische Verkehr einem Nadelöhr.



Ortsumgehungsstraßen entlasten die Städte und Gemeinden vom Durchgangsverkehr, so dass Staus, wie hier in Dessau vor Eröffnung der neuen Nord-Süd-Verbindung, minimiert werden.

Die neue Trasse läuft zum großen Teil über ein einst brachliegendes Eisenbahngelände und schließt nicht nur das in Dessau ansässige Umweltbundesamt besser an die Infrastruktur an, sondern auch zahlreiche Unternehmen.

Die Interessen der Wirtschaft einerseits und die Wohnqualität für die Dessauer Bevölkerung andererseits ließ sich die Stadt eine Millionensumme kosten. Die

Europäische Union stellte rund 2,27 Millionen Euro zur Verfügung. So wie hier förderte der Europäische Fonds für regionale Entwicklung vielerorts die Verkehrswege in Sachsen-Anhalt.

BESCHÄFTIGUNG, QUALIFIZIERUNG UND AUSBILDUNG

Europa unterstützt Menschen bei der Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten

Seit 1957 ist der Europäische Sozialfonds das wichtigste Finanzinstrument der Europäischen Union, wenn es darum geht, Menschen zu fördern. Er hilft Beschäftigten, sich durch Weiterbildung den ständig wechselnden Anforderungen des

Marktes anzupassen. Zusätzlich gibt es Angebote für diejenigen, die aufgrund ihres Alters oder ihrer geringen Qualifikation wenig Aussicht auf Beschäftigung haben.

So profitieren u. a. Existenzgründer vom Europäischen Sozialfonds. Um jungen Menschen den Einstieg ins Berufsleben zu ermöglichen, werden auch spezifische ausbildungsfördernde Projekte sowie das Freiwillige Ökologische bzw. Soziale Jahr unterstützt – Stichwort: Lebenslanges Lernen. Darüber hinaus sollen sowohl Projekte für Lehrer als auch für vorschulisches Erziehungspersonal unterstützt und finanziert werden. Europa kümmert sich ebenso um benachteiligte Personen. Hinter verschiedenen Wiedereingliederungskursen für ältere Langzeitarbeitslose steckt oft die helfende Hand aus Brüssel.



Bildung und Weiterbildung sind wichtig für die wirtschaftliche Entfaltung des Landes.

Bis 2013 werden in Sachsen-Anhalt 16 200 Projekte gefördert und rund 245 000 Personen werden an den Projekten teilnehmen.

„Wir sind gut beraten, die soziale und kulturelle Infrastruktur zukunftsfähig zu gestalten und die EU-Förderung dafür ideenreich zu nutzen. Unser Humankapital ist ein kostbarer Schatz.“

Dr. Gerlinde Kuppe, Ministerin für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt

ZUM ERSTEN MAL EINEN ARBEITSVERTRAG

Förderung der Chancen junger Menschen mit Behinderung

Damit behinderte junge Menschen im Berufsleben nicht chancenlos bleiben, unterstützt die Europäische Union Maßnahmen zu ihrer Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Ein Modellprojekt des Europäischen Bildungswerks für Beruf und Gesellschaft e.V. (EBG) sorgte in der letzten Förderperiode landesweit für Aufmerksamkeit.

Über 18 Monate hatten die jungen Leute einen Arbeitsvertrag beim Bildungswerk. Sie wurden in ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten behutsam qualifiziert und konnten durch gemeinnützige Arbeit und Betriebspraktika Arbeitserfahrungen sammeln. Viele Unternehmen erlebten nach anfänglicher Skepsis den großen Fleiß und Arbeitswillen der jungen Behinderten, die daraufhin als Lagerarbeiter, Hauswart oder Küchenhilfe Arbeit fanden.

Die nachweisliche Verbesserung der Chancen auf eine Arbeitsstelle von 15 jungen Lernbehinderten war ein Erfolg. Zehn unterschrieben damals vorzeitig einen Arbeitsvertrag.



Erlernen handwerklicher Fertigkeiten: Holztiere werden für einen Kindergarten hergestellt.



Erste Schritte in das Arbeitsleben: Anfertigen von Tischdecken in der Schneiderei.

LEBENSQUALITÄT VON DER ALTMARK BIS ZEITZ

EU-Strukturfonds fördern die Entwicklung in Sachsen-Anhalt



Die Firma Holzbau Dethlefsen in Stegelitz produziert Elemente zur Herstellung von Gebäuden in sogenannter Holztafelbauweise.

Arbeitsplätze in Unternehmen, die neue Orts-umgehungsstraße, Computer in der Schule, der neu gestaltete Dorfplatz – in nahezu jeder Stadt und Gemeinde in Sachsen-Anhalt haben EU-Gelder ihre Spuren hinterlassen. Die Europäische Union fördert die Entwicklung unseres Landes bereits seit 1991. Die wichtigsten Förderquellen für das Land sind der Europäische Sozialfonds (ESF), der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Bis Ende 2013 wird Sachsen-Anhalt insgesamt rund 14,6 Milliarden Euro Strukturfondsmittel erhalten. In

der vergangenen Förderperiode, die von 2000 bis 2006 andauerte, standen unserem Land rund 3,5 Milliarden Euro zur Verfügung – Geld, um Wirtschaftswachstum und Beschäftigung nachhaltig auszubauen. So wurden etwa 24 000 Arbeitsplätze neu geschaffen und 78 000 gesichert. 140 000 Menschen wurden für den Arbeitsmarkt qualifiziert.

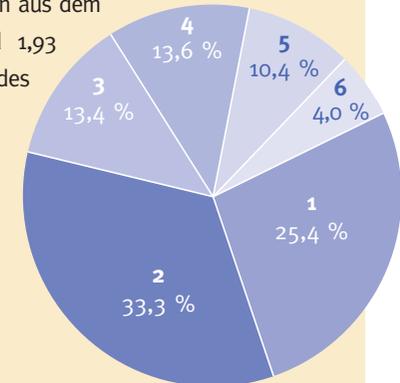
Auch in der aktuellen Förderperiode bis 2013 erhält unser Land eine großzügige finanzielle Förderung durch die Europäische Union: rund 3,4 Milliarden Euro.

ZWEI STARKE PARTNER FÜR SACHSEN-ANHALT

Wirtschaftlich aufholen – durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Regionale Förderung bedeutet Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Beschäftigung gezielt in den einzelnen Regionen des Landes zu unterstützen, damit die Lebensqualität der Bürger gehalten bzw. verbessert werden kann. Für unser Land stehen aus dem EFRE in der aktuellen Finanzperiode 2007 bis 2013 rund 1,93 Milliarden Euro EU-Mittel zur Verfügung. Die Förderstrategie des EFRE ist auf Schwerpunkte ausgerichtet:

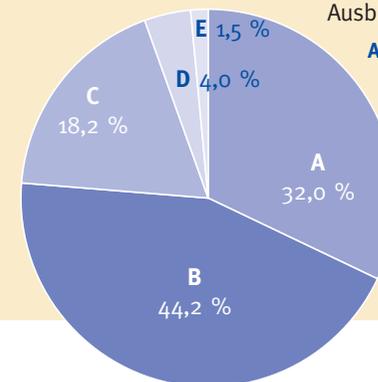
- 1 Stärkung des Forschungs- und Entwicklungsstandortes Sachsen-Anhalt
- 2 Kräftigung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen
- 3 Ausbau der wirtschaftsnahen Infrastruktur
- 4 nachhaltige Stadtentwicklung
- 5 Maßnahmen des Umweltschutzes und der Risikovorsorge
- 6 Leistungen der Technischen Hilfe



Arbeitsmarkt beleben – durch den Europäischen Sozialfonds (ESF)

Der Europäische Sozialfonds ist das soziale Gesicht Europas. Rund 644 Millionen Euro stehen Sachsen-Anhalt von 2007 bis 2013 für Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme zur Verfügung.

- A Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen
- B Verbesserung des Humankapitals
- C Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und soziale Eingliederung benachteiligter Personen
- D Leistungen der Technischen Hilfe
- E Transnationale Projekte





DEN WANDEL GESTALTEN

Sachsen-Anhalt steckt mitten im Übergang zur Wissensgesellschaft

Die Volkswirtschaften befinden sich ebenso wie die Lebensgewohnheiten der Menschen weltweit, so auch in Europa, in einem tiefgreifenden Wandel: Mit ihrer zunehmenden Verflechtung wurde zum einen die Globalisierung der Wirtschaft weiter vorangetrieben. Zum anderen fand mit der Verbreitung des Internets und dem Aufkommen neuer Informations- und Kommunikationstechnologien eine technologische Revolution statt. Diese Veränderungen erfordern neue Herangehensweisen auch und vor allem in der Bildung. Hier hat Sachsen-Anhalt gemeinsam mit der Europäischen Union vielfältige Angebote auf den Weg gebracht.

Mit Blick auf das immer stärker werdende Miteinander in der EU müssen gerade junge Leute in besonderer Weise auf ihre berufliche Zukunft in Europa vorbereitet werden. Die Europaschulen bieten hierfür eine von vielen Bildungsmöglichkeiten. Europaschulen gibt es für Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen und Schulformen. Natürlich auch in Sachsen-Anhalt. Bereits 16 Schulen umfasst das Landesnetz: zwei Grundschulen, drei Sekundarschulen, acht Gymnasien und drei berufsbildende Schulen.

„Durch die besondere Berücksichtigung europäischer Themen im Unterricht sowie durch die Schaffung zahlreicher Möglichkeiten interkultureller Begegnung und Bildung leisten die Europaschulen einen herausragenden Beitrag zur weltoffenen Erziehung der jungen Menschen und zum weiteren Zusammenwachsen Europas.“

*Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz,
Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt*

BILDUNG MACHT NICHT AN LANDESGRENZEN HALT

Sachsen-Anhalt beteiligt sich an europäischen Bildungsprogrammen



Studentisch belebter Campus der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Internationale Erfahrung, Toleranz und Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen gelten als Schlüsselkompetenzen der Zukunft. Durch Schulpartnerschaften, den internationalen Schüler-, Studenten- und Beschäftigtenaustausch sowie die Mitwirkung an internationalen Kooperationen bietet unser Land seinen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, überall in Europa zu lernen und zu forschen.

Hierzu trägt auch das neue europäische „Programm für lebenslanges Lernen“ bei, das von 2007 bis 2013 mit einem Budget von europaweit

fast 7 Milliarden Euro den europäischen Austausch von Lehrenden und Lernenden aller Altersstufen sowie die Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen fördern soll. Auch Auszubildende, Beschäftigte und Berufseinsteiger – immerhin jährlich bis zu 80 000 aus ganz Europa – können sich außerhalb ihres Heimatlandes dadurch qualifizieren.

Und packen die jungen Sachsen-Anhalter diese Chance beim sprichwörtlichen Schopfe? Eindeutig ja! Denn: Bildungshungrige aus unserem Bundesland erhalten Unterstützung, wenn sie in anderen EU-Mitgliedstaaten lernen oder Praktika absolvieren möchten. So haben allein 2008 die Universitäten und Hochschulen in Sachsen-Anhalt mehr als 500.000 Euro aus diesem Programm für den Austausch von Studierenden und Dozenten erhalten. Mit insgesamt mehr als 600.000 Euro wurden und werden in den Schuljahren 2007/2008 sowie 2008/2009 internationale Projekte an Schulen unterstützt. Für Vorhaben im Rahmen der beruflichen Bildung kamen 2008 rund 350.000 Euro zum Einsatz.

Das europäische Bildungsprogramm für lebenslanges Lernen und seine Bausteine



GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen

Comenius – Kinder sind kontaktfreudig.

Warum also die Begeisterungsfähigkeit für Neues nicht auch auf das Kennenlernen anderer Kulturen erweitern? Das Programm Comenius fördert Schulpartnerschaften, den Schüleraustausch, das Erlernen von Fremdsprachen, aber auch Assistenzzeiten für angehende Lehrer an ausländischen Schulen und Fortbildungskurse für Lehrer im Ausland. Alles mit dem Ziel, das Verständnis für die Vielfalt der europäischen Kulturen, Sprachen und Werte zu fördern.

Erasmus – Studieren in Zeiten des Wandels heißt auch, Erfahrungen im Ausland zu sammeln, seine interkulturellen Fähigkeiten zu entwickeln und seine Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern. Dies bewegt viele junge Menschen zum Kofferpacken, um eine Zeit lang im Ausland zu studieren. Das Programm Erasmus fördert den Austausch von Studierenden und Dozenten, Unternehmenspraktika für Studierende, die sprachliche Vorbereitung darauf, unterstützt gemeinsame europäische Projekte und sorgt somit auch für mehr Internationalität an unseren Hochschulen.

Leonardo da Vinci – Nicht selten legen

zukünftige Arbeitgeber Wert auf internationale Kenntnisse und erste gesammelte Erfahrungen im Ausland. Dafür müssen junge Leute nicht unbedingt studieren. Mit dem Programm Leonardo da Vinci fördert die EU Auslandsaufenthalte in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie Innovationsprojekte, Netzwerke, Erfahrungsaustausch und Partnerschaften.

Grundtvig – Im Namen des europäischen Bildungsprogramms stehen nicht von ungefähr die Worte „lebenslanges Lernen“. Denn Wissensaneignung und -vermittlung hören nicht mit Verlassen der Schulbank auf. Das Programm Grundtvig unterstützt im Bereich der Erwachsenenbildung die Mobilität von Beschäftigten in Form von individuellen Fortbildungen, Lernpartnerschaften, innovativen Projekten und Netzwerken.

EIN RAHMENPROGRAMM FÜR DIE FORSCHUNG

Unterstützung für zündende Ideen aus Sachsen-Anhalt



Mit dem Projekt „SmE-MPOWER“ führte das Fraunhofer Institut Magdeburg kleine und mittlere Betriebe an die Forschungsförderung heran (Bild: Abschlusskonferenz, Brüssel). Das Folgeprojekt innerhalb des 7. Forschungsrahmenprogramms ist auf Biomedizintechnikfirmen ausgerichtet.

In Zeiten der Globalisierung und des Wandels gewinnt auch für die Universitäten, Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen in Sachsen-Anhalt die internationale und europäische Vernetzung von Forschung und Lehre immer mehr an Bedeutung. Für den weiteren Ausbau des Forschungsstandorts Sachsen-Anhalt und der Forschungskapazitäten nutzen sie dabei verstärkt auch die Möglichkeiten der europäischen Forschungsförderung, insbesondere durch das 7. Forschungsrahmenprogramm 2007 bis 2013. Ganz gleich ob Kooperationen, Bildung oder Ausbau

des Forschungspotenzials: Mit dem Rahmenprogramm können die Wissenschaftler im Land mit ihren europäischen Kollegen enger zusammenarbeiten. Die Fördermittel werden auch dafür eingesetzt, um kleine und mittlere Unternehmen in Projekte einzubeziehen. Denn sie spielen insbesondere bei der Verwertung von Forschungsergebnissen eine herausragende Rolle. Zu den Forschungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt, die mit Erfolg das Programm nutzen, gehört u. a. das Fraunhofer Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung, Magdeburg.

INTERNATIONALITÄT IM STUDIUM

Besser studieren in Sachsen-Anhalt

Im Juni 1999 haben sich 29 europäische Nationen einem Ziel verschrieben: Sie wollen bis zum Jahr 2010 einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum schaffen. Auch die deutschen Länder gehörten zu den Unterzeichnern der Erklärung, mit der eine Reihe von Vorhaben vereinbart wurden, die die Internationalität von Lehre und Forschung und die Wettbewerbsfähigkeit des europäischen Hochschulsystems fördern sollen. Hierzu gehören die Beseitigung praktischer Hindernisse für die Mobilität von Wissenschaftlern und Studierenden ebenso wie die Einführung eines Systems leicht verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse und viele weitere Maßnahmen.

Der Abschluss als Bachelor oder Master löst immer mehr das Diplom ab. So auch an den Universitäten in Magdeburg und Halle (Saale), der Hochschule für Kunst und Design sowie an den vier Fachhochschulen des Landes.

In unserem Bundesland zu studieren ist attraktiv. Die Hochschulen bieten internationale Studiengänge an, die unsere Jugend für die global ausgerichteten Märkte qualifizieren und zunehmend junge Leute aus EU-Nachbarländern zum Studieren anlocken. Und dass Studiengänge bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss, in der Regel Bachelor, bei uns studiengebührenfrei sind, ist ein weiterer Pluspunkt.



Immer mehr Studierende in Sachsen-Anhalt schließen ihr Studium mit einem Bachelor oder Master ab.

Den Studierenden erleichtert das den Schritt ins Ausland. Ein gemeinsamer Hochschulraum heißt aber auch, dass Universitäten und Hochschulen international orientierte Studiengänge anbieten und Austauschprogramme unterhalten.



LEBENSQUALITÄT – AUCH AUF DEM LAND VERBESSERN

GEMEINSAME AGRARPOLITIK

Förderung der ländlichen Bereiche

Moderne Landwirtschaft, nachhaltiger Natur- und Umweltschutz, Unterstützung des ländlichen Raums – Europa setzt sein Engagement in Sachsen-Anhalt fort. In der Förderperiode 2007 bis 2013 stellt die Europäische Union aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) insgesamt 817,5 Mio. Euro für unser Land zur Verfügung und unterstützt damit vorrangig Projekte, die zum Wirtschaftswachstum beitragen, die Umwelt und Landschaft verbessern sowie die Lebensqualität im ländlichen Raum steigern. Grundlage der Förderung dafür ist die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP). Ihr Ursprung reicht in die 50er Jahre zurück. Nach dem Zweiten Weltkrieg herrschte aufgrund der Lebensmittelknappheit in Teilen Europas Hungersnot. Um dieses Problem zu lösen, subventionierten die Gründerväter der Europäischen Union die Herstellung von Grundnahrungsmitteln. Seitdem hat sich die Situation in Europa verändert, aber auch die Gemeinsame Agrarpolitik. Während auf europäischer Ebene bis Ende der 90er Jahre vorrangig die Strukturpro-



Eine Ackerfläche in Ixleben im Landkreis Börde wird auf die bevorstehende Frühjahrsbestellung vorbereitet.

bleme im Agrarbereich behandelt wurden, hat sich die ländliche Entwicklungspolitik in den vergangenen Jahren zu einer zweiten Säule der Agrarpolitik entwickelt. Danach sind auch Umweltbelange und der Landschaftsschutz von Bedeutung. Im Mittelpunkt stehen nachhaltige Produktionsformen, der Erhalt unserer natürlichen Umgebung, Tierschutz und Nahrungsmittelsicherheit, aber auch die Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen.

Die Gemeinsame Agrarpolitik dient nicht nur den Landwirten in Sachsen-Anhalt, sondern hilft auch den ländlichen Gemeinden bei ihrer nachhaltigen Entwicklung und der Bewahrung des kulturellen Erbes.

NACHHALTIGE PRODUKTION UND GESUNDE UMWELT

Landwirtschaft ist mehr als die Erzeugung von Lebensmitteln



Sortieren des frisch gestochenen Spargels in der Agrargenossenschaft Hohenseeden im Jerichower Land

Die Landwirtschaft spielt eine Schlüsselrolle für den Fortbestand der ländlichen Wirtschaft und die Unversehrtheit der Landschaften. Sie leistet einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung dieser Gebiete. Landwirte erfüllen heute viele Funktionen: von der Erzeugung von Lebensmitteln und Energiepflanzen bis hin zur Landschaftspflege, der Erhaltung natürlicher Lebensräume usw.

Europa unterstützt umweltverträgliche Bewirtschaftungsmethoden.

Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 2007 wurden in Sachsen-Anhalt 4 842 landwirtschaftliche Betriebe gezählt, die rund 1 170 000 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche bewirtschaften. Wollen sie Direktzahlungen zur Stabilisierung der Einkommen erhalten, müssen sie bestimmte Standards in den Bereichen Umwelt, Lebensmittelsicherheit, Pflanzenschutz und Tierschutz erfüllen.

Wachstum und Beschäftigung stehen im Mittelpunkt der Förderpolitik, ohne den Schutz von Natur und Umwelt zu vernachlässigen. Das Fundament für die Unterstützung bietet der Landwirtschaftsfonds. Zusammen mit der Kofinanzierung des Bundes stehen für den Zeitraum 2007 bis 2013 1,07 Milliarden Euro bereit. Zusätzlich will Sachsen-Anhalt 256 Millionen Euro aus dem Landeshaushalt beisteuern, so dass die ländliche Entwicklung von 1,323 Milliarden Euro profitieren kann.

HOCHWERTIGE LEBENSMITTEL

Hersteller, Verarbeiter und Importeure müssen Qualität gewährleisten

Verbraucher achten zunehmend auf die Erzeugnisqualität. Europa spielt dabei eine wichtige Rolle – und das kommt auch bei uns in Sachsen-Anhalt an. Die EU sichert Lebensmittelqualität auf vielerlei Weise: über Maßnahmen für bessere Lebensmittelsicherheit und -hygiene, über klare Etikettierungsvorschriften, über Verordnungen für Pflanzenschutz, Tiergesundheit und Tierschutz oder über die Kontrolle von Pestizidrückständen und Zusatzstoffen in Lebensmitteln. Sie verfügt über strenge Überwachungs- und Kontrollregelungen und gewährleistet gleichzeitig das Funktionieren des europäischen Binnenmarktes.

Lebensmittelsicherheit beginnt schon im landwirtschaftlichen Betrieb. Die EU-Vorschriften gelten für die gesamte Erzeugungskette – vom Stall bis auf den Tisch.

Alles Bio? EU-Vorschriften gewährleisten nicht nur die Echtheit von Bioprodukten, sondern auch deren Kennzeichnung. Die Wörter „ökologisch“ und „biologisch“ sowie ihre Entsprechungen in anderen Sprachen dürfen in Zusammenhang mit Lebensmitteln nur für die Erzeugnisse des ökologischen Landbaus verwendet werden – Verbraucher in Sachsen-Anhalt können sicher gehen: Wo „Bio“ draufsteht, ist „Bio“ drin.

„Der ländliche Raum in Sachsen-Anhalt ist von einer wettbewerbsfähigen Landwirtschaft gekennzeichnet, aber auch auf unsere Ernährungswirtschaft können wir stolz sein. Sie hat sich in den vergangenen Jahren zur umsatzstärksten Branche des verarbeitenden Gewerbes entwickelt. Hier haben wir große Chancen, weitere Potenziale auf Basis der landwirtschaftlichen Primärproduktion zu erschließen.“

Petra Wernicke,
Ministerin für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt

LEBENDIG UND ZUKUNFTSFÄHIG

Die Europäische Union unterstützt den ländlichen Raum in Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt – das ist in erster Linie ländlicher Raum. Nahezu die gesamte Fläche in unserem Bundesland zählt dazu. Mehr als 80 Prozent der Einwohner des Landes leben in ländlichen Gebieten.

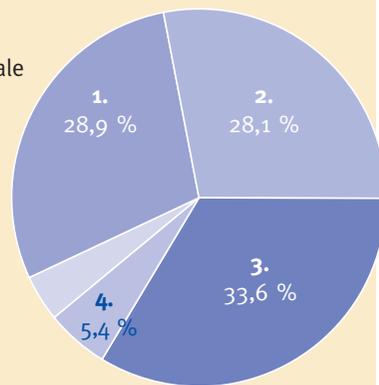
Die Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums für den Zeitraum 2007 bis 2013 hat Landwirtschaft, Natur und Umwelt gleichermaßen im Blick. Sie zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft zu steigern, Umwelt und Landschaft durch Förderung der

Landbewirtschaftung zu verbessern sowie die Lebensqualität im ländlichen Raum zu erhöhen und die Wirtschaft zu stärken. Mit dem weiteren Schwerpunkt „Leader“ sollen lokale öffentlich-private Partnerschaften vorangetrieben werden. Voraussetzung ist, dass die Vorhaben in anerkannten Leader-Aktionsgruppen realisiert werden. Für den Zeitraum 2007 bis 2013 wurden in Sachsen-Anhalt 23 solcher Aktionsgruppen bestätigt.

Vier Schwerpunkte der ländlichen Entwicklung

Die Gelder aus dem Landwirtschaftsfonds (ohne nationale Mittel) werden in Sachsen-Anhalt wie folgt verteilt:

1. Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
2. Verbesserung der Umwelt und Landwirtschaft
3. Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
4. Leader

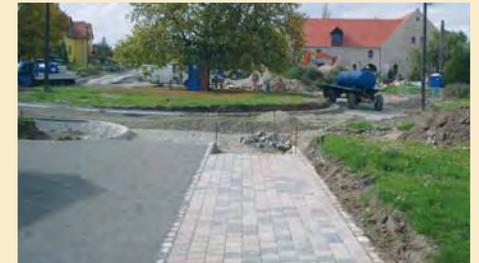


Die restlichen 4 % der Beihilfen stehen für so genannte Technische Hilfen zur Verfügung.

FLURBEREINIGUNG SORGT FÜR ANSIEDLUNG

ELER-Förderung in Zscheiplitz, in der Saale-Unstrut-Weinregion

Wenn neue Straßen entstehen, Autofahrer auf neu angelegten Stellflächen parken oder Gewerbetreibende sich ansiedeln: Dann bedarf das manchmal einer Flurbereinigung. So geschehen in Zscheiplitz, Teil der Stadt Freyburg (Unstrut).



Eine alte Klosteranlage wurde bei der Bodenreform einst so geordnet, dass der Zuschnitt der Grundstücke für heutige Bedürfnisse nicht sinnvoll ist. Das vereinfachte Flurbereinigungsverfahren, mit rund 37.600 Euro aus dem ELER gefördert, brachte nicht nur Abhilfe, sondern es schaffte die Voraussetzung für die gewerbliche Ansiedlung.



Die Klosteranlage wird auch durch neu angelegte Wege für den Besucher attraktiver.

Bereits ein Weingut siedelte sich 2008 in Zscheiplitz in direkter Nachbarschaft zur ehemaligen Klosteranlage an, investierte in die liebevolle Herrichtung einer alten Scheune. Parallel begann die Vermarktung des ehemaligen Gesindehauses, in dem sich ein privater Investor mit Ausrichtung auf den Tourismus niederlassen soll. Denn immer mehr Touristen machen in Zscheiplitz – inmitten der Weinbauregion Saale-Unstrut gelegen – Station.

ATTRAKTIV UND CHANCENREICH

Europa gibt Dörfern Perspektiven – kulturell, wirtschaftlich und sozial



Mit der Entwicklung des ländlichen Raums wird die Vielfalt dörflicher Lebensformen erhalten, die kulturelle Identität und das Selbstbewusstsein in den Dörfern gestärkt. (Im Bild: Blick auf Königeroide im Harz)

In unserem Bundesland war und ist die Dorferneuerung stets wichtiger Aspekt der Förderung. Seit 1991 wurden mehr als 2 200 Orte mit 800 000 Einwohnern im Rahmen der Dorfentwicklung gefördert. Am Europäischen Dorferneuerungspreis, der von der Arbeitsgemeinschaft Landentwicklung ausgelobt wird, beteiligt sich Sachsen-Anhalt seit 1994 erfolgreich. So ging das Bördedorf Ummendorf im Jahr 2004 als Sieger des Wettbewerbs hervor. Künftig wird

die Entwicklung des ländlichen Raums verstärkt mit Instrumenten wie Flurneuordnung, Bodenmanagement und Wegebau gebündelt. Auch Projekte des Förderschwerpunktes „Leader“ werden einbezogen. Auf diese Weise will man Synergieeffekte herbeiführen, die den Menschen zugute kommen. Es geht darum, die Lebensqualität durch die Modernisierung der Bildungs- sowie der technischen Infrastruktur zu steigern.

DORFGEMEINSCHAFTSHAUS WIRD ZUM „SCHMELZTIEGEL“

Sanierung des Seitenflügels auf einstigem Gutshof in Wellen (Börde)

„Es ist nicht selten, dass in Dörfern die neuen Bürger immer Zugereiste für die Alteingesessenen bleiben. In Wellen aber gibt es keine Trennung zwischen Alt und Neu. Das gesamte Areal, zu dem der Seitenflügel gehört, hat zu einer Art Schmelztiegel geführt. Die Wellener empfinden es als ihre zweite Gute Stube.“, so Bürgermeister Holger Stahlknecht zur Bedeutung der Baumaßnahme auf dem ehemaligen Böckelmannschen Hof, bei der der Innenausbau des Seitenflügels durch den Europäischen Fonds ELER gefördert wird. Die Beteiligung von EU und Land beträgt hierbei insgesamt 59.480,00 Euro.

Sobald alles saniert ist, werden die Einwohner auch einen Backofen für sich nutzen können. Dieser wird wohl nur selten erkalten. Denn: Die Region lebt mit ihrer „Schwarzen Beere der Börde“ – dem Holunder. Der Duft von frischgebackenem Brot und Holunderplätzchen wird nicht nur die Wellener zum Verweilen im herausgeputzten Dorfkern animieren.



Dank Sanierung wird aus dem maroden Seitenflügel ein wahres Schmuckstück für das gemeinschaftliche Dorfleben.

UNSERE STÄDTE UND GEMEINDEN – IM HERZEN EUROPAS

EINFACH SYMPATHISCH

Sachsen-Anhalt – reich an Kultur und Erholungsmöglichkeiten



Beliebtes Reiseziel – Mehr Gäste als Einwohner: Das Tourismusgewerbe in Sachsen-Anhalt begrüßte nach Angaben des Statistischen Landesamtes im Jahr 2007 rund 2,6 Millionen Gäste. Sie blieben im Durchschnitt 2,5 Tage. Die Zahl der Übernachtungen lag damit bei rund 6,5 Millionen. (Im Bild: Schlosspark und Schloss Moritzburg in Zeitz)

Imposante Bauwerke, historisch bedeutende Schauplätze, wertvolle Sammlungen: Sachsen-Anhalts Städte und Gemeinden spiegeln deutsche Kulturgeschichte wider. Ob frühe Menschheitsgeschichte, Mittelalter, Reformation und Aufklärung, Industrialisierung und klassische Moderne – hier finden Besucher eine Vielfalt bedeutender Zeugnisse auf engstem Raum. Die Städte entlang der Straße der Romanik und die UNESCO-Welterbestätten sind eine wahre Schatzkammer für den Touristen.

Das kulturelle Angebot kann der Gast leicht mit Erholung verknüpfen. Herrliche Landschaften von den flachen Elbauen über die Weinberge im Saale-Unstrut-Tal bis zum Harz, dazu historische Parks und Gärten – überall lockt Natur.

Der Kulturtourismus ist demnach auch ein fruchtbarer Boden, wenn es um neue Arbeitsplätze in Sachsen-Anhalt geht. Die EU unterstützt deshalb die Kulturwirtschaft beim Ausbau ihrer Infrastruktur.

STADTVIERTEL IN SACHSEN-ANHALT BLÜHEN AUF

Zentren der Kommunikation, Kreativität, Innovation



Das sanierte ehemalige Fürstenhaus in Weißenfels wertet die Innenstadt auf.

Unsere Städte entwickeln sich zunehmend zu Zentren der Kommunikation, der Kreativität und der Innovation. Selbst Stadtviertel, die über Jahrzehnte baulich vernachlässigt wurden, finden zu neuer Blüte zurück. Zum Beispiel in Weißenfels, wo ein historisches Gebäudeensemble unterhalb des Schlosses mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung saniert wurde. Heute wird es kulturell und gewerblich genutzt. Oder in Tangermünde – ein anderes Beispiel für den sinnvollen Einsatz der EU-Fördergelder: Die Stadt setzt mit neuer Marina und Promenade auf Wassertourismus. Bootsbesitzer und Kanuten, unter ihnen viele aus EU-Nachbarstaaten wie den Niederlanden, fühlen sich hier wohl.

Sachsen-Anhalt ist ein spannendes Bundesland, in dem nicht nur Kurzurlauber gut aufgehoben sind. Hier lässt es sich auch gut leben.

„Sachsen-Anhalts Städte sind lebendig und attraktiv. Beste Beispiele sind die weit über Sachsen-Anhalt hinaus bekannten Weltkulturerbestätten wie Quedlinburg oder die Lutherstädte Eisleben und Wittenberg. Aber auch kleinere Perlen wie Löbejün oder Benneckenstein profitieren von der wirtschaftlichen, sozialen, städtebaulichen, kulturellen und ökologischen Erneuerung.“

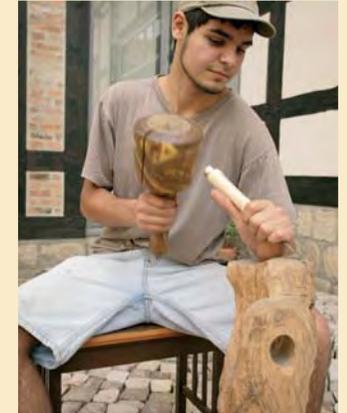
Dr. Karl-Heinz Daehre,
Minister für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt

QUEDLINBURG – EIGENE SPUREN HINTERLASSEN

Die Jugendbauhütte ist ein Zuhause auf Zeit für junge Menschen aus ganz Europa

Die kleine, zweiseitige und überdachte Fachwerkmauer ist ein Zeitzeuge nicht etwa aus vergangenen Jahrhunderten, wie es der Tourist in der Weltkulturerbestadt Quedlinburg leicht vermuten könnte. Nein, das Zeugnis von Zimmerergeschick entstammt dem Heute und ist Unterstand nicht für Kutschen, sondern für ganz moderne Fortbewegungsmittel: Fahrräder. Sie gehören den Denkmalenthusiasten, alle zwischen 18 und 25 Jahre jung. Mit dem Fahrradunterstand haben die Teilnehmer des freiwilligen denkmalpflegerischen Jahres neue „Geschichtsspuren“ hinterlassen. Und das genau an dem Ort, wo die Mädchen und Jungen gemeinsam leben, lernen und arbeiten: In der ortsansässigen Jugendbauhütte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.

Was sie beim Arbeiten anwenden, lernen sie gemeinsam in Seminaren. Im öffentlichen Bereich des Hauses, dessen Sanierung durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert wurde, treffen sich die Teilnehmer. Sie kommen übrigens aus ganz Deutschland und Europa für ein Jahr hierher, um sich die theoretischen Hintergründe für die praktische Denkmalpflege zu erarbeiten. Der Seminarraum ist bewusst straßenseitig und gut einsehbar. Die Passanten sollen ruhig sehen, wie junge Menschen hier eine Perspektive haben. Dass auch sie es sind, die unseren Städten zu neuem Glanz verhelfen.



Die Jugendlichen lernen im freiwilligen denkmalpflegerischen Jahr neben der Theorie auch die praktischen Aufgaben des Denkmalschutzes kennen.

EIN BERGMÄNNISCHES „GLÜCK AUF!“ DER KULTUR

Historische Industrieanlagen bieten „Strukturwandel zum Anfassen“



Ferropolis ist Erlebnis pur, hier bei einem Open-Air-Konzert.

An 30 Standorten in unserem Land können Einheimische und Gäste den Spuren deutscher Industriekultur folgen: in Ferropolis ebenso wie entlang der industrietouristischen Erlebnisroute KOHLE-DAMPF-LICHT, die übrigens von der EU im Rahmen des Programms LEADER+ unterstützt wird. Sie verbindet Meilensteine der Industriegeschichte im einstigen Revier zwischen Wittenberg und Bitterfeld. Rund 650 000 Besucher – mehr als zwei Drittel nicht aus Sachsen-Anhalt – wollten 2007 sehen, was aus den einstigen Industrievierteln geworden ist. Beispielhaft für das große Interesse am Bergbauerbe steht der Erfolg der „Glück-Auf-Tour“ des Inter-

senvereins Bergbau e.V. Die Erlebnisroute wurde vor 15 Jahren ins Leben gerufen und verbindet derzeit 12 mitteldeutsche Bergbaugebiete miteinander. Dazu gehört auch Ferropolis – die Stadt aus Eisen. 7 000 Tonnen Industriegeschichte auf einer Halbinsel im Gremminer See: fünf ausgediente Schaufelrad- und Eimerkettenbagger sowie Absetzer – jeder einzelne bis zu 130 Meter lang und 30 Meter hoch. Konzerte, Baggertouren, Führungen und ein Museum laden Groß und Klein zum Verweilen ein. Das Erarbeiten der Dokumentation und das Zusammenstellen der Exponate wurde übrigens durch den Europäischen Sozialfonds gefördert.

EINST TAGEBAU, HEUTE AKTIVREGION

Die Goitzsche ist Zentrum für Wassersport, Freizeit und Tourismus

„Schiff ahoi!“ statt „Glück auf!“. Noch vor 20 Jahren galt die Region Bitterfeld-Wolfen als Synonym für Chemieindustrie und Braunkohlebergbau. Die Chemiestandorte sind zu modernen Industrieparks entwickelt worden – der Bergbau nicht. An seiner Stelle ist ein Zentrum für Wassersport, Freizeit und Tourismus entstanden: die 62 Quadratkilometer große Goitzsche, davon 25 Quadratkilometer Wasserfläche, ist ein Paradies für Freizeitkapitäne, Radwanderer und alle, die sich gern an der frischen Luft bewegen. Bootsanlegestellen, ein Stadthafen und eine Regattastrecke entstehen. Das neue Wahrzeichen der Region – die Seebrücke mit dem Pegelturm zieht jedes Jahr tausende Besucher an. Nur durch den Einsatz von Fördermitteln war die Entwicklung des Erholungsgebietes möglich, die Hälfte der benötigten Gelder kam aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung.



Bootshafen an der Goitzsche

Die Entwicklung der Goitzsche ist ein Schwerpunkt der Stadtentwicklung von Bitterfeld-Wolfen und trägt maßgeblich zur Revitalisierung bei. Auch dieses Potenzial ist ein Grund dafür, dass Bitterfeld-Wolfen Teil der Internationalen Bauausstellung (IBA) 2010 ist.

Mit der IBA 2010 ist erstmals ein ganzes Bundesland Thema einer Internationalen Bauausstellung. Wie in einem Labor werden hier verschiedene Werkzeuge des Stadtumbaus beispielhaft erprobt. 17 Kommunen in allen Teilen des Landes beteiligen sich.

WEITERE INFORMATIONEN ERHALTEN SIE HIER:

Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt

Referat EU-Angelegenheiten
Hegelstraße 42 • 39104 Magdeburg
Tel.: 0391/567 66 95
Fax: 0391/567 66 06
europa@stk.sachsen-anhalt.de
www.europa.sachsen-anhalt.de

Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt bei der EU

„Zentrum der Regionen – Boulevard
Saint Michel“
Boulevard Saint Michel 80 • B - 1040 Brüssel
Tel.: +32 2/741 09 31
Fax: +32 2/741 09 39
post@lv-bruessel.stk.sachsen-anhalt.de

Verwaltungsbehörde für die EU-Strukturfonds Ministerium der Finanzen

Referat EU-Verwaltungsbehörde
Editharing 40 • 39108 Magdeburg
EU-Strukturfonds@ib-lsa.de

Verwaltungsbehörde für den ELER und den EFF Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Referat 18
Olvenstedter Straße 4 • 39108 Magdeburg
eler@ib-lsa.de

Enterprise Europe Sachsen-Anhalt EU-Beratungsstelle für Unternehmen

Domplatz 10 • 39104 Magdeburg
Tel.: 0391/565 00 0
Fax: 0391/565 00 99
info@een-sachsen-anhalt.de
www.een-sachsen-anhalt.de

EU Service-Agentur in der Investitionsbank Sachsen-Anhalt

Domplatz 12 • 39104 Magdeburg
sabine.eling-saalmann@ib-lsa.de
www.ib-sachsen-anhalt.de

Europe Direct Relais Konrad-Adenauer-Stiftung Bildungszentrum Schloss Wendgräben

Wendgräbener Chaussee 1 • 39279 Wendgräben
Tel.: 039245/952 35 3
Fax: 039245/952 36 6
alexandra.mehnert@kas.de
www.eu-wendgraeben.kas.de

Europe Direct Relais Merseburger Innovations- und Technologiezentrum GmbH

Fritz-Haber-Straße 9 • 06217 Merseburg
Tel.: 03461/259 93 63
Fax: 03416/259 93 64
europedirect@mitz-merseburg.de
www.mitz-merseburg.de

Europäisches Dokumentationszentrum Halle Juristische Fakultät

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Juridicum Z. 2.16
Universitätsplatz 5 • 06099 Halle
Tel.: 0345/552 31 87
Fax: 0345/552 72 01
edz@jura.uni-halle.de
www2.jura.uni-halle.de/edz/

Bundesagentur für Arbeit Auslandsvermittlung

Hohefortestraße 37 • 39104 Magdeburg
Tel.: 0391/257 17 66
Fax: 0391/257 12 07
ZAV-Magdeburg.Auslandsvermittlung@
arbeitsagentur.de
www.ba-auslandsvermittlung.de

Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland

Unter den Linden 78 • 10117 Berlin
Tel.: +49 30/228 02 00 0
Fax: +49 30/228 02 22 2
www.eu-kommission.de

Europäisches Parlament Informationsbüro für Deutschland

Unter den Linden 78 • 10117 Berlin
Tel.: +49 30/228 01 00 0
Fax: +49 30/228 01 11 1
www.europarl.de

Zentrales Internetportal der europäischen Institutionen

www.europa.eu

IMPRESSUM:

Herausgeber:

Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt
Referat EU-Angelegenheiten
Hegelstr. 42 • 39104 Magdeburg

Text:

Grit Gröbel, signum Halle (Saale); Stefanie Hertel

Layout:

signum, Halle (Saale)

Fotoquelle:

Andreas Kehrer, Burkhard Rulf, f | glass GmbH, FOTO-Design Werner Klapper, Fraunhofer Institute for Factory Operation and Automation, Fraunhofer Institut für Werkstoffmechanik, Hagen Immel, ibs Ingenieurbüro Steinberg, IB Sachsen-Anhalt, Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, Jens Schlueter, Jens Wolf, Landesvertretung Brüssel, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Oliver Bauer, Rüdiger Schmidt, Stadtverwaltung Weißenfels; Tourist-Information Stolberg (Harz), VEM motors GmbH, Viktoria Kühne

Stand:

Februar 2009

Diese Druckschrift wurde im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Sachsen-Anhalt herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben politischer Informationen oder Werbemittel. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.



SACHSEN-ANHALT



Europäische Kommission
Europäische Strukturfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT